

MANEOs Kampagnen gegen Homophobie im Sport



Kampagne gegen Homophobie und Hassgewalt.

Anlässlich der Fußballweltmeisterschaft 2006 mobilisierte MANEO mit einer Plakatkampagne gegen Homophobie im Fußball. Das Plakat erlangte internationales Aufsehen.

Seit 2005 hat MANEO zahlreiche eigene Aktionen gegen Homophobie im Sport“ initiiert und weitere Initiativen mit unterstützt. Hierzu zählten die 2006 von MANEO initiierte Kampagne gegen Homophobie im Fußball, die 2007 unterstützte gemeinsame Erklärung gegen Homophobie im Fußball, die 2008 verliehenden Tolerantia Awards an Philip Lahm, Theo Zwanziger und Tanja Walther-Ahrens, die 2009 erfolgte Würdigung des Vereins Türkiyemspor, der 2013 erfolgte Beitritt von Hertha BSC in das von MANEO organisierte „Berliner Toleranzbündnis“, die 2014 initiierten MANEO-Social Spots „Wolle und Stulle“ und „Not Funny“ in Zusammenarbeit mit Hertha BSC und dffb, und das 2015- 2017 mit dem SSL Vorspiel e.V. entwickelte und organisierte Sportfest „Setz ein Zeichen“, das 2015 mit dem Zukunftspreis des Berliner Sports ausgezeichnet worden war. Seit 2017 zählen dazu weitere, in Zusammenarbeit mit Hertha BSC durchgeführte Events, so beispielsweise gemeinsam durchgeführte „Kiss Kiss Berlin – Regenbogenkuchen“-Anschnitte und Aufklärungsveranstaltungen mit der Hertha BSC-Fußballjugend.



(Foto ©, v.l.n.r.: Oktay Urkal, Europaboxmeister, Marc Hartensuer, Füchse Berlin (Handball), Oliver Flemming, Berlin-Thunder (American Football), Bastian Finke, MANEO, Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister von Berlin, Désirée Nick, Künstlerin, Dieter Glietsch, Polizeipräsident von Berlin.)

2006 sorgte MANEO mit der Plakatkampagne „Haus Du Deinem Lieblingsspieler dafür dann auch auf's Maul“ für internationale Aufmerksamkeit. Die Plakatkampagne wurde anlässlich der Fußballweltmeisterschaft 2006, die in Deutschland stattfand, in Berlin präsentiert. Im Beisein des Regierenden Bürgermeisters von Berlin Klaus Wowereit und dem Berliner Polizeipräsident Dieter Glietsch, sowie unterstützt von Prominenz aus dem Sport, allen voran Oktay Urkal, Europaboxmeister, Marc Hartensuer, Füchse Berlin, Oliver Flemming, Berlin-Thunder, und Christian Beek, 1. FC Union, und Prominenz aus der Kultur, mit Georg Uecker und Désirée Nick, wurde das Plakat der Öffentlichkeit präsentiert. Mit ihnen zusammen wurde ein weiteres Plakat unter dem Motto: „Rote

MANEO – DAS SCHWULE ANTI-GEWALT-PROJEKT IN BERLIN – Bülowstr. 106, 10783 Berlin, Tel. 030-21753213, Mail: news@maneo.center

Konto: Mann-O-Meter e.V., Bank für Sozialwirtschaft, BIC: BFSWDE33BER, IBAN: DE96 1002 0500 0003 1260 00, Zweck: Opferhilfe

MANEO ist ein eigenständiges Projekt von Mann-O-Meter e.V. – Mitglied im Arbeitskreis der Opferhilfen in der Bundesrepublik Deutschland (ado) e.V. und im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband/ LV Berlin – finanziell gefördert durch die Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen (SenAIF) – gewürdigt von der LANDESKOMMISSION BERLIN GEGEN GEWALT (2003) , ausgezeichnet mit dem METE-EKSI-PREIS (1999), CSD-PREIS FÜR ZIVIL-COURAGE (2001) und dem Preis „Aktiv für Demokratie und Toleranz 2015“ des Bündnisses für Demokratie und Toleranz der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) –. Gemeinsam mit Lambda-Warszawa (Polen), SOS-HOMOPHOBIE (Frankreich) und The Rainbow Project (Nordirland) vergibt MANEO jährlich die europäischen TOLERANTIA AWARDS. MANEO organisiert das BERLINER TOLERANZBÜNDNISSES.

Karte! Homophobie und Hassgewalt haben keinen Platz in unserer Mitte“ entwickelt. Beide Plakate wurden anschließend Berlinweit auf Bahnhöfen,

in der S-Bahn und über Werbeflächen der Firma Wall präsentiert.

MANEO unterzeichnete die „Erklärung gegen Homophobie im Fußball“

Im Oktober 2007 gehörte dann MANEO zu den 31 ersten Vereinen, die auf dem 1. Aktionsabend gegen Homophobie die „**Erklärung gegen Homophobie im Fußball**“ unterzeichneten. Die Unterzeichner, darunter der DFB, Hertha BSC, Werder Bremen, Hamburger Fußball-Verband, Türkiyemspor Berlin, die Hertha-Junxx, Vorspiel e.V. und MANEO, setzten damit ein bislang beispielloses Zeichen: Die Erklärung spricht sich u.a. für die Thematisierung aller Formen von Diskriminierung, die Einführung von Antidiskriminierungsparagrafen in Stadionordnungen und Vereinssatzungen sowie die Dokumentation von Diskriminierungen aus. Die von der European Gay and Lesbian Sports Federation (EGLSF), vertreten durch die frühere Bundesligaspielerin von Turbine Potsdam Tanja Walther, veranstaltete und von MANEO unterstützte Aktion stellt damit einen Meilenstein in der Geschichte des deutschen Fußballsports dar (siehe pdf-Dateien).

Europäischer „Tolerantia-Award“ an Dr. Theo Zwanziger, Philipp Lahm und Tanja Walter-Ahrens

2008 ehrte MANEO mit dem Tolerantia-Preis das Engagement von DFB-Präsident **Dr. Theo Zwanziger**, Kapitän der deutschen Fußballnationalmannschaft **Philipp Lahm** und EGLSF-Repräsentantin **Tanja Walter-Ahrens** für ihr Engagement gegen Homophobie im Fußball. Am 20.09.2008 fand während eines öffentlichen Trainings der Nationalmannschaft in der Düsseldorfer LTU-Arena vor über 20.000 Zuschauern die feierliche Übergabe der Preise statt. Preisträger **Philipp Lahm** erklärte dazu gegenüber MANEO: „In der Begründung für den Preis heißt es: Ich wurde ausgezeichnet ‚aufgrund des besonderen und herausragenden Einsatzes gegen Intoleranz und Homophobie im Breitensport und insbesondere im Fußball.‘ Eigentlich habe ich nur das gemacht, was ich sonst auch versuche zu tun. Ich habe in Interviews meinen Standpunkt vertreten und als ich zum Thema Homophobie im Fußball befragt wurde, habe ich auch hier meine Meinung geäußert. Für mich geht es in erste Linie um den Menschen und seine Rechte. Schon in unserem Grundgesetz stehen die Rechte des Menschen und seine Würde an erster Stelle. Dies ist für mich eine Selbstverständlichkeit, denn Würde ist unabhängig von Rasse, Religion, Geschlecht oder auch sexueller Orientierung. Ich lebe gerne in einer liberalen offenen Gesellschaft, in der ein tolerantes Miteinander ohne diskriminierende Vorurteile möglich ist. Denn mein Verständnis vom Zusammenleben ist, dass wir so mit anderen umgehen, wie man möchte, dass mit einem Selbst umgegangen wird.“

MANEO

ENGAGEMENT SETZT ZEICHEN:

Tolerantia-Preis 2008

Für ihr beispielhaftes und mutiges Engagement gegen Homophobie im Fußballsport wurden der DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, der DFB-Nationalspieler Philipp Lahm und die EGLSF-Repräsentantin Tanja Walther mit dem „Tolerantia-Preis“ 2008 ausgezeichnet.

Preisverleihung vor 20.000 Zuschauern beim DFB-Fanfest am 7. Oktober 2008 in der Düsseldorfer LTU-Arena: Dr. Theo Zwanziger, Tanja Walther, Philipp Lahm und Bastian Fink (MANEO)



Der deutsch-französisch-polnische Preis wird seit 2006 jährlich von der Initiativgruppe „Schwules Weimarer Dreieck“ an herausragende Persönlichkeiten aus Deutschland, Frankreich und Polen vergeben, die sich gegen Homophobie und für Toleranz einsetzen.

2008 waren die weiteren Preisträger: Bruno Solo, Journalist und Moderator (Frankreich); Marcinna Popozkalis, Lehrer (Polen); 2007: „Place de Mythes / Delusion Square“, Pariser Theater-Gruppe (Frankreich); Die Gruppe „Menschlichkeit und sexuelle Identität (MERSI)“ bei amnesty international (Deutschland); Piotr Pawelec, Journalist und Bürgerrechtler (Polen); 2006: Volker Beck, MdB Bündnis 90/Die Grünen; Günter Dwork, schulischer und sozialpolitischer Bürgerrechtler (Deutschland); Dr. Louis-Georges Tin, Begründer des „Internationalen Tages gegen Homophobie“ (Frankreich); Kazimierz Kutz, Senator im polnischen Senat (Polen).

WIR GRATULIEREN!

MANEO - Men-o-Meter e.V. (SOS Homophobie (Frankreich)) - Lambda Warszawa und KPH Kampania Przeciw Homofobii (Polen) - TRIANGUL (Katalonien/Spanien)
Queer Football Fanclubs (QFF) OLKEPASS BASEL (FC Basel), HERTHA-LINXX (Hertha BSC), WANDDOORF-JUNOX (BSV Young Boys Bern), RAINBOW-BÜRUSSEN (Evrouca Dortmund), QUEER DEVILS (1. FC Kaiserslautern), WELTPARTYJUNK (Kadaster Sport Club), ANDERSONMAYN-WEISS (1. FC Köln), MENDELWÄNDEL (FSV Merano), OLKEPASS BAYERN (FC Bayern München), OLKEPASS ST. PAULI (FC St. Pauli), STUTTGARTER LINOX (VfB Stuttgart), BLUE BENGEL (DFC Arminia Bielefeld), BLUE PRIDE (Hamburger SV), BAYER 04 JUNOX (Bayer Leverkusen), Perra Bisagra de Gaii (Lesbianes Barcelona)


MANEO
 DAS SCHULE ANTI-GEWALT PROJEKT IN BERLIN
 MANEO
TOLERANZKAMPAGNE
 PROJEKT DES DEUTSCHEN
 SCHULE KLASSIKUMS BERLIN
 MANEO - EIN PROJEKT VON MANO-METER E.V. - WWW.MANEO.DE - TEL. 030-216 93 35

MANEO-Award an Türkiyemspor

Seit 2009 unterstützt MANEO den Verein „**Türkiyemspor**“, dem MANEO 2009 den MANEO-Award verlieh. Die Auszeichnung fand im Berliner Club Berghain statt. Frau **Dr. Susam DüNDAR-Isik**, Mitglied des Vorstandes, nahm den Preis gemeinsam mit Spielern der 1. Männermannschaft der Nordregionalliga von Türkiyemspor Berlin e.V. 1978 entgegen. Türkiyemspor Berlin e.V. 1978 ist ein Berliner Fußballverein, der sich 1978 gründet hat. In der Preisbegründung hieß es: „Der Verein spielt mittlerweile in der Regionalliga Nord und konnte sich neben Hertha BSC und Union Berlin als dritter großer Berliner Fußballverein etablieren. Längst sind nicht mehr nur türkischstämmige Spieler im Aufgebot; mittlerweile spielen im Verein Menschen aus 25 Nationen. Türkiyemspor Berlin e.V. engagiert sich seit vielen Jahren regelmäßig über den Sport hinaus in sozialen und gewaltpräventiven Projekten, z.B. an den friedlichen Feiern zum 1. Mai in Kreuzberg, in dem Projekt „SOJA“, das Jugendlichen den Zugang zu sportlicher Betätigung erleichtern soll, bei der Kampagne „Nein zu Gewalt an Frauen“, und ist beispielsweise Kooperationspartner der Respect Gaymes des Berliner LSVD.“



MANEO-Awards 2009: 1. Männermannschaft der Nordregionalliga von Türkiyemspor Berlin e.V. 1978 mit Vorstand Dr. Susam DüNDAR-Isik (Mitte) Foto © B. Mannhöfer.

4



„Wir sind sowohl ein Berliner Fußballverein als auch der größte türkische Fußballverein Deutschlands“, erklärt Türkiyemspor. „Wir besitzen den Ruf als ‚Lebende Legende‘, da wir der erste Migranten-Fußballverein Europas sind. Unser Verein hat rund 1.300 feste Mitglieder und über 15.000 internationale Fans mit 21 Jugendmannschaften, darunter vier Mädchen-teams. Wir leben in Berlin, wir lieben unsere Stadt. Deshalb sind wir als Berliner auch stolz auf unsere Landesverfassung. Darin steht, dass niemand wegen seiner Herkunft oder auch wegen seiner sexuellen Identität diskriminiert werden darf. Wir rufen zum gemeinsamen Handeln gegen Homophobie und jede Form von vorurteilsmotivierter Hassgewalt auf. Diese Gewalt ist schrecklich, weil sie Gruppen von Menschen ausgrenzt und damit die Grundfesten unseres demokratischen Zusammenlebens gefährdet. Mit unserem Verein setzen wir uns für eine Gesellschaft ein, die auf Toleranz, Respekt und auf gleichen Rechten aller Bürger und Bürgerinnen beruht. In unserem Verein sind alle willkommen. Was zählt, sind Leistungen. Darauf kommt es an. Wir wissen, dass Bestleistungen dann erzielt werden, wenn unsere Spieler sich willkommen und respektiert fühlen,

unsere volle Unterstützung erhalten. Dazu gehört es, sie als Menschen so anzunehmen wie sie sind. Deshalb sind in unserem Verein selbstverständlich auch schwule Fußballspieler willkommen.“

Hertha BSC tritt dem ‚Berliner Toleranzbündnis‘ bei.

Seit Mai 2013 gehört **Hertha BSC** dem von MANEO organisierten „Berliner Toleranzbündnis“ an. Am 17. Mai wurde die Beitrittsurkunde für das Berliner Toleranzbündnis an Hertha BSC überreicht. Die Urkunde wurde von Hertha-Vizepräsident Thorsten Manske und Kapitän Peter Niemeyer im Berliner Olympiastadion entgegengenommen. Die Urkundenübergabe wurde u.a. von den Abgeordneten Stefan Evers (CDU) und Thomas Birk (Die Grünen), den MANEO Beiratsmitgliedern Lala Süßkind, Marcus Urban und Tanja Walther-Ahrens, Mitglied der DFB-Kommission Nachhaltigkeit begleitet.

Mit dem Berliner Toleranzbündnis baut MANEO in Berlin seit 2009 eine breit aufgestellte „Gay-Straight-Alliance“ auf, in der sich die Mitglieder gemeinsam, öffentlich und sichtbar mit



17.05.2013: Übergabe der Beitrittsurkunde für das Berliner Toleranzbündnis an Hertha BSC im Berliner Olympiastadion. Im Foto v.l.n.r.: MANEO-Projektleiter Bastian Finke, Hertha BSC-Kapitän Peter Niemeyer, und Vizepräsident von Hertha BSC Thorsten Manske. Foto © MANEO.

Aktionen und Initiativen für gesellschaftliche Vielfalt und Toleranz sowie gegen Homophobie und Hassgewalt, damit gegen jede Form von Hassgewalt, einsetzen. Dem Bündnis haben sich bereits 130 Unternehmen angeschlossen. Mit Hilfe von Bündnismitgliedern wurde 2014 eine weitere Initiative umgesetzt.

5



17.05.2013: Anschnitt des Regenbogenkuchens im Berliner Olympiastadion. Im Foto v.l.n.r.: Peter Niemeyer (Hertha-Kapitän), Tanja Walther-Ahrens (DFB-Kommission Nachhaltigkeit), Gert Eiserbeck (Hertha-Junxx), Candy Spilski (MANEO), Marcus Urban (Beirat von MANEO), Moritz Konradi (MANEO), Lala Süßkind (Beirätin von MANEO), Martin Och (LSU-Berlin), Thorsten Manske (Hertha-Vizepräsident), Marc Matern (Catering's Best, InterContinental Hotel), Stefan Evers (Mda, CDU), Thomas Birk (Mda, Die Grünen), Bastian Finke (MANEO). Foto © MANEO.

MANEO-Socialspots zu „Homophobie im Fußball“ feierten Premiere während des Bundesligaspiels Hertha BSC – VfL Wolfsburg am Sonntag im Berliner Olympiastadion

Zeitgleich gegen Ende der Internationalen Filmfestspiele in Berlin und anlässlich des Bundesligaspiels Hertha BSC – VfL Wolfsburg am Sonntag, 16.02.2014, feierten MANEO, Hertha BSC, die Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin und seine Unterstützer die Premiere der Socialspots zum Thema Homophobie und Fußball. Das Olympiastadion wurde kurzfristig zum Kino. Das Ergebnis unterstreicht die kreative Partnerschaft zwischen Mitgliedern in dem von MANEO organisierten „Berliner Toleranzbündnis“.



Pressekonferenz bei Hertha BSC. Foto (v.l.n.r.): Peter Bohmbach (Pressesprecher Hertha BSC), Katharina Tebroke (DFFB), Thorsten Manske (Vizepräsident Hertha BSC) und Bastian Finke, Leiter von MANEO.

In den Fußballstadien dient schwulenfeindliches Gepöbel noch immer der Schmähung des Gegners. Es verfehlt nie seine einschüchternden Wirkung, insbesondere bei denen, die es betrifft: den Homosexuellen – auch wenn viele von ihnen in den Stadien nicht erkennbar sind – sowie ihren Freundinnen und Freunden und Familien. Und auch bei den Menschen nicht, die Vielfalt als Bereicherung erleben.

6

Homosexuellenfeindlich begründete Ausgrenzung schadet Menschen in ihrer Entwicklung und natürlich auch in ihren sportlichen Potentialen und Entfaltungsmöglichkeiten. „Gerade der Sport mit seiner Verankerung in der breiten Masse der Bevölkerung dient der Gesellschaft bei der Vermittlung von Fairness und Solidarität,“ so Bastian Finke, Leiter von MANEO und Leiter des Filmprojektes. „Deshalb müssen Sportvereine Verantwortung übernehmen und Zeichen setzen. Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer ethnischen und sozialen Herkunft, ihres Geschlecht, einer Behinderung, der Religion oder Weltanschauung, dem Alter oder eben auch der sexuellen Identität muss als eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung angenommen werden,“ fordert er weiter.



Pressekonferenz bei Hertha BSC. Foto (v.l.n.r.): Peter Bohmbach (Pressesprecher Hertha BSC), Katharina Woll, „Not Funny“, Regisseurin, Timon Modersohn, „Wolle & Stulle“, Regisseur, Dani Levy, Regisseur („Alles auf Zucker“), Mitbegründer von X-Filme, Mitglied der Jury.

Es ist gut, dass immer mehr Menschen deutliche Zeichen setzen. Dazu gehören die Fans und Fangruppen, die Fußball lieben und ihre Spieler unterstützen. Dazu gehört in unserem Land der Deutsche Fußball-Bund (DFB), der in seiner Satzung erklärt, dass Diskriminierungen in Form von Beleidigungen, Benachteiligungen oder Ausgrenzung, auch aufgrund der sexuellen Identität, im Fußball keinen Platz haben dürfen, und mit Aufklärungsmaterial für diese Haltung wirbt. Dazu gehören auch die Deutsche Fußball Liga (DFL) und die unterschiedlichsten Profi- und

Amateurvereine. Und dazu gehören auch Fußballer wie Thomas Hitzelsperger, der kürzlich mit seinem Outing eine öffentliche Diskussion über Homosexualität unter Profisportlern voranbrachte.



Bastian Finke: „Mit unseren Socialspots wollen wir über Berlin hinaus ein weiteres sichtbares Zeichen gegen Homophobie im Fußball setzen.“ Die Zusammenarbeit zwischen dem Hertha BSC, MANEO und der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb) hat dazu beigetragen, dass zum ersten Mal in Deutschland während eines Bundesligaspiels in einem Fußballstadion ein Socialspot gegen Homophobie im Fußball auf der Videoleinwand gezeigt wird. Die konzeptionellen Vorlagen wurden von Studenten der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin entwickelt und von einer Jury, in der u.a. der bekannte Filmregisseur Dani Levy mitwirkte, ausgewählt. Die Produktion wurde von Lehrkräften der Hochschule begleitet, von Hertha BSC und vielen Fans ehrenamtlich unterstützt. Die Pro-

duktion des Socialspots ‚Not Funny‘ wurde Dank der finanziellen Zuwendung von Parship mitfinanziert; aufgrund der tollen Einreichungen hat die dffb sich entschlossen zusätzlich den Socialspot ‚Wolle und Stulle‘ allein zu finanzieren. „Wir bedanken uns bei allen für diese großartige Zusammenarbeit, sagt Finke, „das ist großes Kino.“

7

Socialspots hier ansehen:

“NOT FUNNY!”:

<http://www.maneo.de/galerie/filme-mitschnitte/socialspot-not-funny.html>

“Wolle und Stulle”:

<http://www.maneo.de/galerie/filme-mitschnitte/socialspot-wolle-und-stulle.html>

Stimmen zu den MANEO-Socialspots

Die DFFB freut sich sehr, die Kampagne „Kiss Kiss – Für Vielfalt und Toleranz, gegen Homophobie und Hassgewalt“ von MANEO zu unterstützen. Gerade im Sportbereich und ganz besonders jetzt während der Olympiade in Sotchi gibt es eine bisher nicht dagewesene Offenheit und Bereitschaft, gegen Übergriffe und Vorurteile anzugehen und eine klare Haltung zu formulieren. Die DFFB möchte mit der Produktion der Social Spots auf filmische, besondere und humorvolle Weise zu dieser Diskussion beitragen und gemeinsam mit den Partnern dieses Projekts, MANEO und Hertha BSC, ein deutliches Zeichen gegen Homophobie setzen.

Professor Jan Schütte, Direktor der Deutschen Film und Fernsehakademie Berlin

„Homophobie geht gar nicht. Totales Eigentor. Gespielt wird nach vorne, nicht nach hinten. Der moderne Fußball ist tolerant und intelligent. Die Dumpfbacken können zuhause bleiben. Hertha zeigt Flagge, das ist Klasse. Im Olympiastadion hat 1936 Jesse Owens im 100-Meter-Lauf Gold gewonnen und Hitler hat das Stadion verlassen. Heute kämpfen wir für eine offene Gesellschaft in der Schwulsein normal ist. So normal wie der Ball rund.“

Dani Levy, Schauspieler, Drehbuchautor, Regisseur, Mitbegründer von X-Filme, Mitglied der Jury

Ich freue mich über Herthas enormes Engagement gegen Homophobie und Hassgewalt und hoffe, daß alle Vereine in Deutschland diesem Beispiel folgen werden.

Lala Süsskind, Mitglied des MANEO-Beirates, ehem. Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

„Dieser Schritt und diese Form ein Zeichen gegen Hassgewalt und Homophobie in der Gesellschaft und im Bereich des Sports zu setzen, ist grandios! Unser Dank gilt den Initiatoren, Hertha BSC und MANEO, und wir hoffen, dass diesem Beispiel viele Vereine in den jeweiligen Ligen folgen werden. Das ist ein starkes Signal nach Sotschi. Hassgewalt und Homophobie haben keinen Platz in unserer Gesellschaft!“

Tom Schreiber, MdB, SPD-Fraktion

„Berlin kann stolz sein auf dieses erste und bisher einmalige Projekt, das dank der Zusammenarbeit zwischen unserer Hertha, MANEO und der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin entstanden ist. Es bedeutet einen weiteren Schritt in die richtige Richtung gegen Diskriminierung und Ausgrenzung im Fußball. Die Kooperation der verschiedenen Beteiligten ist beispielhaft und ich hoffe, dass dieses Projekt deutschlandweit in DFL und DFB Schule macht!“

Stefan Evers, MdB, Stellvertretender Vorsitzender der CDU-Fraktion

"Gewalterfahrungen und Diskriminierung sind für Lesben, Schwule und Transgender leider auch in der weltoffenen Stadt Berlin immer noch ein alltägliches Problem, daraus ergibt sich ein Handlungsauftrag für Politik und Gesellschaft. Das Coming Out von Ex-Fußballprofi Thomas Hitzelsperger lässt hoffen, dass Schwulsein im Fußballsport aus der Tabuzone gelangt. Ich bin überzeugt davon, dass die MANEO-Spots gegen homophobe Gewalt im vollen Olympiastadion hierzu einen kraftvollen Beitrag leisten werden. Mein Dank an alle Beteiligten, die dieses Projekt möglich gemacht haben."

Thomas Birk, MdB, Bündnis 90/ Die Grünen

8

„Es freut uns sehr, dass mit der Hertha einer der traditionsreichsten Vereine der Bundesliga ein Zeichen gegen Homophobie im Fußball setzt. Wir hoffen, dass in der Folge auch alle anderen Vereine der Bundesliga die Initiative ergreifen und diesem Beispiel folgen.“

Damian Kaszewski, Marketing Manager bei gayPARSHIP

„Ich freue mich sehr, dass Berlin wieder einmal die Vorreiterrolle übernimmt, wenn es darum geht auf die Diskriminierung von Lesben und Schwulen im & durch den Fußball hinzuweisen. Diese ganz besonders kreative und humorvolle Variante findet hoffentlich viele nachfolgende Aktionen. Nur Fußball der Vielfalt in jeglicher Hinsicht willkommen heißt, kann erfolgreich sein!“

Tanja Walther-Ahrens, Präsidiumsmitglied des Berliner Fußball-Verbandes, Beirätin von MANEO

17.05.2014

Hertha BSC zum Internationalen Tag gegen Homophobie und Trans*Phobie 2014 in Berlin



17.05.2014: Kiss-in vor dem Rathaus Neukölln. Foto © B. Mannhöfer

„Besonders der Sport mit seiner Verankerung in der breiten Masse der Bevölkerung dient der Gesellschaft bei der Vermittlung von Fairness und Solidarität. Der Kampf gegen die Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer ethnischen und sozialen Herkunft, ihres Geschlechts, einer Behinderung, der Religion oder Weltanschauung, dem Alter oder eben auch der sexuellen Identität ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung, der sich Hertha BSC stellt. Der Hauptstadtclub setzte deshalb bereits in der Vergangenheit ein Ausrufezeichen gegen Diskriminierung und Homophobie! Zusammen mit MANEO und der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin

feierten 2014 zwei Socialspots zum Thema Homophobie und Fußball Premiere im Olympiastadion“, erklärte Hertha BSC anlässlich des Internationalen Tag gegen Homophobie und Trans*phobie. Hertha BSC ist seit 2013 Partner in dem von MANEO organisierten ‚Berliner Toleranzbündnis‘, dem über 130 Unternehmen und Events angehören

(<http://www.herthabsc.de/de/intern/gegen-homophobie/page/5207--17--.html>).

9

20.06.2013

Grußwort von Hertha BSC an MANEO anlässlich der CSD-Saison 2013

„Wir erwarten die gleichen Werte, Einstellungen und Taten von allen, die mit uns arbeiten“, erklärt Hartha BSC in einem Grußwort an MANEO anlässlich der CSD Saison 2013. Darin betont der Berliner Fußballverein, dass es für ihn immer ein Anliegen sein wird, gegen Diskriminierung jeder Art – gerade auch Homophobie – einzutreten. Es ist das erste Mal, dass Hertha BSC anlässlich einer CSD-Saison ein Grußwort schreibt.



„Hertha BSC als Verein integriert Menschen unterschiedlichster Herkunft und Orientierung, unabhängig religiöser Überzeugung und kultureller Wurzeln. Wir wollen Vorbild sein. Wir fordern und fördern Zivilcourage und sprechen uns konsequent gegen jede Form von Diskriminierung aus. Es ist und wird Hertha BSC immer ein Anliegen sein, gegen Diskriminierung jeder Art - gerade auch Homophobie – einzutreten! Denn Toleranz, Fairness, Respekt und Hilfsbereitschaft sind uns wichtig. Wir erwarten die gleichen Werte, Einstellungen und Taten von allen, die mit uns arbeiten.“

„Es ist ein schönes Zeichen, dass Hertha BSC seinem Partner MANEO zum Pride-Monat Grüße sendet“, erklärt MANEO-Beiratsmitglied Tanja Walther-Ahrens, ehemalige Bundesligafußballerin und Mitglied der DFB-Kommission Nachhaltigkeit. „Dies ist ein weiterer Schritt, die unterschiedlichsten sexuellen Identitäten unaufgeregt im Fußball zu thematisieren und willkommen zu heißen.“

MANEO und SSL Vorspiel ausgezeichnet

Landessportbundes verleiht Zukunftspreis



10

Foto (v.l.n.r.): Carsten Grohne (SSL Vorspiel, Vorstand), Benjamin Csonka (Mitarbeiter bei SSL Vorspiel e.V. und MANEO), Friederike Kreißl (Mitarbeiterin bei SSL Vorspiel e.V. und MANEO) und Candy Spilski (Mitarbeiter von MANEO und Vorstand von Mann-O-Meter e.V.). © Foto: SSL Vorspiel e.V.

Berlin – 29.01.2016. Das von MANEO und SSL Vorspiel e.V. gemeinsam veranstaltete Projekt „Setz ein Zeichen“ erhält den Zukunftspreis des Berliner Sports 2015. Das Projekt wird im Rahmen der MANEO-Empowerment-Kampagne durchgeführt und aus Mitteln der Berliner Lottostiftung gefördert.

Die Jury, in der u.a. der Präsident des Landessportbundes Berlin, Klaus Böger, und der Staatssekretär für Inneres und Sport, Andreas Statzkowski, saßen, zeichnete gestern zehn Projekte aus. Das Kooperationsprojekt von MANEO und SSL Vorspiel „Setz ein Zeichen“ wurde mit dem mit einem Preisgeld in Höhe von € 1.000,- verbundenen 4. Platz geehrt.

Der Leiter von MANEO, Bastian Finke, erklärt dazu: „Wir gratulieren unserem Partner SSL Vorspiel und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von MANEO zu ihrer großartigen Arbeit. Ich freue mich sehr, dass die Verbindung unserer konzeptionellen Erfahrungen mit der praktischen Umsetzung durch SSL Vorspiel diese wunderbare Anerkennung erhalten hat.“

Seit 2013 verleiht der Landessportbund Berlin in Zusammenarbeit mit der Lotto-Stiftung Berlin, der BSR, Remondis, dem RBB und der Berliner Morgenpost zehn Zukunftspreise des Berliner Sports. Ausgezeichnet werden Berliner Sportvereine und –projekte, die sich mit besonderem Engagement und außergewöhnlichen Initiativen für den Berliner Sport einsetzen.

Quelle: MANEO+ Newsletter #04 (06/2016): http://www.maneo.de/uploads/media/Maneo_Newsletter_4.pdf



11

Am Samstag, den 30.07.2016 ist es soweit: Das große *Setz ein Zeichen*-Sportfest, organisiert von *Vorspiel SSL Berlin e.V.* und *MANEO* im Rahmen der *MANEO* Empowerment Kampagne (MEK) findet im Sportzentrum des TSV GutsMuths 1861 e.V. in der Wullenweberstraße 15 in Berlin-Moabit statt. Alle Freizeitsportler*innen sind eingeladen, gemeinsam mit uns das Deutsche Sportabzeichen abzulegen, beim Handtaschen-Weitwurf zu überzeugen oder einfach einen tollen Tag zu verbringen. Das Sportfest findet bereits zum zweiten Mal statt. Es richtet sich an Menschen aller sexuellen Orientierungen und fördert Toleranz, Respekt und Vielfalt im Sport.

Nach der Eröffnung um 10 Uhr durch Vertreter*innen von Landes- und Bezirkspolitik, sowie der Hissung der Regebogenfahne, findet um 10.30 Uhr ein gemeinsames Warm-Up statt bevor um 11.00 Uhr die sportlichen Aktivitäten beginnen. Informationsstände von *MANEO*, der *DAK* und anderen laden zu Gesprächen ein, während die Teilnehmer*innen in verschiedene Disziplinen wie dem 100-Meter-Lauf oder Weitsprung das Sportabzeichen ablegen können. Mit einem bunten Rahmenprogramm und Spaßdisziplinen, wie dem Handtaschenweitwurf, gibt es neben dem Sport auch Unterhaltung für alle Teilnehmenden und Besucher*innen, bevor gegen 17 Uhr die Ehrungen stattfinden. Für das leibliche Wohl wird natürlich auch gesorgt sein!

Das *Setz ein Zeichen*-Sportfest wird von vielen Einrichtungen, Vereinen und Unternehmen unterstützt – zu ihnen gehören die Berliner Aids-Hilfe e.V., der Berliner CSD e.V., der Berliner Leichtathletik-Verband, die Berliner Sparkasse, die Berliner Verkehrsbetriebe, die *DAK*-Gesundheit, *FBB* Frauenbewegung Berlin, *Hessenbruch Web & Softwareentwicklung*, *KU64-Zahnarzt-Berlin*, der *Landessportbund Berlin e.V.*, der *Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg*, der *Orden der Schwestern der Perpetuellen Indulgenz Berlin*, der *Regenbogenfonds der schwulen Wirte e.V.*, *Schöne Freizeit / Surf- & Kitesurfschule Usedom*, *Seitenwechsel e.V.*, *SO36* und *Sportfreunde Kladow Berlin*.

Grußworte zum Sportfest



„Der Sport ist keine Insel der Seligen. Es gibt hier leider genauso Homophobie und Trans*phobie wie in anderen gesellschaftlichen Bereichen. Deshalb finde ich es eine ausgezeichnete Idee von MANEO und Vorspiel SSL Berlin e.V. selbstbewusst voran zu gehen und das Sportfest *Setz ein Zeichen – Mach das Sportabzeichen* zu organisieren mit der Möglichkeit das Sportabzeichen abzulegen. Herkunft, sexuelle Orientierung oder Alter – beim Sport sind alle gleich.“

Dilek Kolat, Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen von Berlin, SPD



„Die Sportmetropole Berlin ist heute weit über ihre Grenzen hinaus bekannt für ihre zahlreichen und vielfältigen Sportereignisse und Festivals. Sie bieten immer wieder besondere gemeinsame Erlebnisse für Menschen verschiedenster Kulturen und Lebensstile und tragen damit entscheidend zu einem sportlichen, offenen und harmonischen Lebensgefühl in unserer Stadt bei.“

Das Sportfest unter dem Motto *Setz ein Zeichen – Mach das Sportabzeichen* ist aber nicht nur eine hervorragende Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen, Gemeinsamkeiten zu entdecken oder sich im fairen Wettstreit miteinander zu messen. Es ist auch eine Chance, persönliche Ziele zu erreichen und Erfolge zu verbuchen. Vor allem aber ist dieses Sportfest hoffentlich Motivation und Anreiz, Sport künftig noch mehr in den eigenen Alltag zu integrieren. Deshalb kann ich nur alle Berlinerinnen und Berliner ermuntern: Machen Sie mit! Seien Sie Teil der großen Sportgemeinde in der Sportmetropole Berlin!“

Andreas Statzkowski, Staatssekretär für Inneres und Sport, CDU



„Gerne habe ich die Schirmherrschaft über das Sportfest *Setz ein Zeichen – Mach das Sportabzeichen* übernommen.“

Auch in der heutigen Zeit ist es gut und wichtig, gemeinsam für Toleranz, Respekt und Vielfalt in unserer Gesellschaft einzustehen. „Setz ein Zeichen – mach das Sportabzeichen“ bringt Menschen zusammen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft

und sexueller Orientierung –und trägt dazu bei, Vorurteile abzubauen. Denn LSBT* im Sport sind leider noch immer von Diskriminierungen, Ausgrenzung und Anfeindungen betroffen. Der gemeinsame Sport kann Menschen zusammenführen, Freundschaften und solidarisches Handeln fördern. Deshalb möchte ich mit der Übernahme der Schirmherrschaft auch ein Zeichen gegen Homophobie und gegen jede Form von vorurteilsmotivierte Gewalt setzen.

Ich danke MANEO und Vorspiel SSL Berlin für ihr Engagement und wünsche den Sportlerinnen und Sportlern viel Spaß und Freude.“

Dr. Christian Hanke, Bezirksbürgermeister von Berlin-Mitte, SPD



Quelle: MANEO+ Newsletter #05 (07/2016):

http://www.maneo.de/uploads/media/Maneo_Newsletter_5.pdf



Empowerment

GROSSE BETEILIGUNG AM ZWEITEN „SETZ EIN ZEICHEN“-SPORTFEST

**100 SPORTLER*INNEN ZEIGTEN FLAGGE FÜR
TOLERANZ, RESPEKT UND VIELFALT IM SPORT**



oben: Gruppenfoto mit den Teilnehmenden des Sportfests im Sportstadion „Wulle“
unten: Hochsprung - eine von vielen Disziplinen des Sportabzeichens

ningslohn - um olympisches Edelmetall bzw. den deutschen Breitensport-Orden. Zum anderen gilt der Olympische Gedanke sowohl in Rio als auch beim Sportfest in der Wulle: Es geht um friedliches Miteinander, Toleranz, Respekt voreinander und Förderung der Vielfalt im Leben und im Sport. Wir alle wissen, dass sich diese Werte auch 120 Jahre nach Begründung der Olympischen Spiele der Neuzeit nicht von allein durchsetzen, sie müssen immer wieder neu mit Leben erfüllt werden. Deshalb ist die zukunftssträchtige Weiterentwicklung der Olympischen Spiele ebenso wichtig, wie jede andere Initiative, die sich diesem Anliegen verschreibt. In diesem Sinne danke ich den Organisatoren von „Setz ein Zeichen“: dem Verein Vorspiel SSL und dem Projekt MANEO und wünsche ihnen gutes Gelingen. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünsche ich viel Erfolg und natürlich auch viel Spaß.“



14

Ludger Beerbaum, mehrfacher Goldmedaillengewinner bei olympischen Spielen (Seoul 1988, Barcelona 1992, Atlanta 1996, Sydney 2000) im Einzel- und Mannschaftsspringreiten.



„Homophobie hat in unserer Gesellschaft keinen Platz. Ich wünsche dem Projekt MANEO alles Gute und hoffe, dass es diese Art von Initiativen in Zukunft gar nicht mehr geben muss, weil Homophobie dann kein Thema mehr sein wird.“

Julius Brink (Foto: S. Pick), Beachvolleyballer und Goldmedaillengewinner bei den Olympischen Spielen in London 2012.

„Bei den Olympischen Spielen messen sich tausende Athleten verschiedener Herkunft, verschiedenster Kulturen, Lebensstile und auch sexueller Orientierung in dutzenden Wettkämpfen. Insbesondere die sexuelle Orientierung der Aktiven spielt hier überhaupt kein Thema. Man misst sich fair im sportlichen Wettkampf, ganz egal ob homosexuell, bisexuell oder heterosexuell. Sport verbindet und so sollte es auch in unserer Gesellschaft sein. Toleranz, Respekt und Vielfalt sind die Stützen unserer Gesellschaft und sollten täglich von uns allen gelebt werden. Wenn dieses Sportfest seinen Teil dazu beitragen kann, so unterstütze ich dies sehr gerne.“



Siehe MANEO+ -Newsletter #30 (Mai-Juni 2019)





Foto: 14.05.19 - Workshop bei Hertha-BSC. Nachwuchskicker aus Herthas U14 zeigen großes Interesse und beteiligen sich engagiert am Thema. Foto © citypress

Empowerment

**IN BERLIN KANNST
DU ALLES SEIN.
VOR ALLEM BUNT.**

D

oppeltes Zeichen gegen Diskriminierung: Mit einem Workshop und dem „Kiss Kiss Berlin“- Regenbogenkuchen-Anschnitt positionierte sich Hertha BSC gegen Homophobie.

Wie würdest du reagieren, wenn du ein Mädchen küssen wollen würdest? Oder einen Jungen? Wenn du wegen deines Outfits in der Schule gemobbt wirst? Wenn dir dein Lehrer eröffnet, dass er schwul ist? Mit diesen Fragen beschäftigten sich die jugendlichen Spieler aus Herthas U14 und U15 sowie einige ihrer Mitschüler im Rahmen eines Workshops, der von MANEO an der Hertha-Fußballakademie durchgeführt wurde. Die Veranstaltung fand im Vorfeld des von Hertha BSC organisierten Vielfalts-Spieltags (Samstag, 18.05.19) statt. Die Schüler sprachen mit Bastian Finke von MANEO und zwei geouteten, 16jährigen Teenagern von der Sekundarschule Wilmersdorf sowie Hertha-Profi Per Skjelbred über Diskriminierung jeglicher Art, Homophobie und Rassismus.



Foto: 14.05.19 - Workshop bei Hertha BSC. Per Skjelbred, Herthas Nr. 3: „Es ist extrem wichtig, dass auch im Sport und mit Jugendlichen mehr über Homosexualität und Homophobie gesprochen wird“. Foto © citypress.

Denn Hertha BSC hat es sich auf die Fahne geschrieben, sich gegen Rassismus, Homophobie, Trans*phobie und jede Form von Diskriminierung einzusetzen. Für Vielfalt und ein buntes Berlin. Dazu gehört es auch, aufzuklären, auf diese Probleme aufmerksam zu machen und sich von Vorurteilen in den Köpfen zu lösen.

„Es ist extrem wichtig, dass auch im Sport und mit Jugendlichen mehr über Homosexualität und Homophobie gesprochen wird“, sagte Per Skjelbred.

Im Workshop thematisierten die Jugendlichen außerdem die Diversität von Sexualität, Klischees und Rollendenken. Sie diskutierten, wie sie sich in schwierigen Situationen, in denen sie mit Ausgrenzung konfrontiert werden, verhalten würden. „Es ist sehr wichtig, füreinander einzustehen und den Mund aufzumachen, wenn man selbst und ein anderer beleidigt wird. Da gehört natürlich viel Mut dazu, aber es ist unsere Pflicht“, meinte Skjelbred. „Das ist ein sehr aktuelles Thema. Es ist extrem wichtig, dass auch im Sport und mit Jugendlichen mehr über Homosexualität und Homophobie gesprochen wird“, so Herthas Nummer 3 weiter. Auch Sofian Chahed, Trainer der U15, zog ein positives Fazit: „Ich finde es bedeutend, dass

die Jugendlichen aufgeklärt und sensibilisiert werden. Ich habe auch noch etwas gelernt.“

Regenbogentortenschnitt

Ein weiteres Zeichen setzte der Hauptstadtclub mit dem Anschnitt des Regenbogenkuchens, der vom Sheraton Berlin Grand Hotel Esplanade gestiftet wurde. Wie bereits im vergangenen Jahr beteiligte sich Hertha an der ‚KISS KISS BERLIN‘-Kampagne. Im Rahmen dieser mobilisiert MANEO seit 2006 mit verschiedenen, jährlichen Aktionen im Kampf gegen Ausgrenzung, Übergriffe und Hassgewalt gegen Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transsexuelle.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit Hertha BSC einen starken Partner an unserer Seite haben. Wir sind eine Gemeinschaft und stehen nicht alleine da. Und trotzdem bleibt noch viel zu tun. Jeden Tag gibt es in Berlin Übergriffe. Umso wichtiger ist es, dass wir mit Aktionen wie dieser die Aufmerksamkeit immer wieder schärfen und auf die Problematik aufmerksam machen. Wir danken Hertha BSC für die Unterstützung dabei“, zeigte sich Bastian Finke dankbar.

